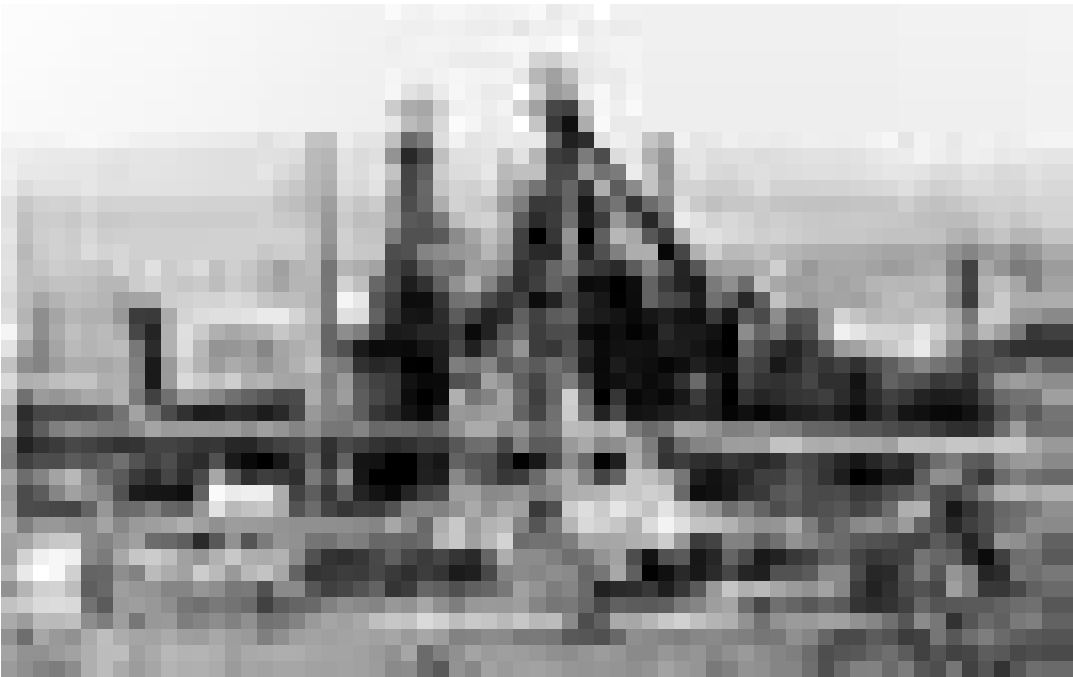


CITE DES SCIENCES BELVAL

Ein Korsett für die Primaballerina



Auf in die New Economy!

(Foto: Christian Mosar)

Anbindung an die Transportnetze, Gestaltung der Cité des Sciences - die Universität Luxemburg scheint in Belval-Ouest ein ideales Standbein gefunden zu haben.

(RK) - "Die Erschließung der Industriebrachen ist eine historische Chance für den Süden, sich eine neue Zukunft aufzubauen", begann Innenminister Michel Wolter seine Ausführungen bei der Vorstellung der Pläne für Belval-Ouest am vergangenen Mittwoch. Auf der Grundlage des Masterplans für die Belval-Brache ist seit einer Woche ein internationaler Urbanismus-Wettbewerb im Gange, aus dem bis Ende des Jahres ein konkreter Entwurf hervorgehen soll. Am weitesten gediehen sind derzeit die Planungen für die Transportanbindung und für das Areal der "Cité des Sciences". Diese verbindet eine Uni mit einem Technologiepark und spielt als "projet fédérateur" eine Art Vortänzer-Rolle für die Belval-Brache und alle anderen Brachen. "Die damit verbundenen öffentlichen Investitionen sollen ein Zeichen setzen und das Interesse privater Investoren wecken", so Michel Wolter.

nismus-Wettbewerb im Gange, aus dem bis Ende des Jahres ein konkreter Entwurf hervorgehen soll. Am weitesten gediehen sind derzeit die Planungen für die Transportanbindung und für das Areal der "Cité des Sciences". Diese verbindet eine Uni mit einem Technologiepark und spielt als "projet fédérateur" eine Art Vortänzer-Rolle für die Belval-Brache und alle anderen Brachen. "Die damit verbundenen öffentlichen Investitionen sollen ein Zeichen setzen und das Interesse privater Investoren wecken", so Michel Wolter.

Sonderzug nach Belval

Neben der Uni und einem geplanten Gymnasium sollen rund 20.000 Arbeitsplätze auf den 120 Hektar von Belval-Ouest entstehen. Wie werden die Menschen dorthin gelangen? Möglichst viele sollen den öffentlichen Transport benutzen - 25 Prozent werden angepeilt - denn das gesamte Unterfangen hat sich die Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben. Vor zwei Wochen gab die Regierung grünes Licht für mehrere Eisenbahn-Projekte: Die Linien von Luxemburg nach Pétange und nach Bettembourg werden ausgebaut und zwischen Luxemburg und Esch wird eine neue Verbindung geschaffen. Am Südrand der Brache soll ein großer Bahnhof mit Auffang-Parking entstehen.

"Alle werden wohl nicht auf den öffentlichen Transport umsteigen", so Georges Molitor von Pönts et Chaussées. Deshalb sei auch eine

effiziente Anbindung an das Straßennetz notwendig. Mehrere Ronds-Points sollen zweistöckig angelegt werden. Quer durch Belval-Ouest sollen übereinander eine Autobahn für den Transit und eine Zugangsstraße für den Lokalverkehr gebaut werden. So würde eine Art West-Umgehungsstraße für Esch entstehen. Auch an FußgängerInnen und RadfahrerInnen wurde gedacht: Ein Grünstreifen entlang der Dipbech soll Esch mit Belval-Ouest verbinden und sich fortsetzen bis nach Beles.

Mit "Stadt der kurzen Wege", charakterisieren die PlanerInnen den Versuch, verschiedene Nutzungsarten wie Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu mischen. Statt das Gelände in Zonen einzuteilen, habe man Stadtviertel definiert, von denen jedes seine Schwerpunkte hat. Das Viertel "Cité des Sciences" soll Forschung und Lehre beherbergen, aber auch "Start-up"-Unternehmen der "new economy". Hinzu kommt eine kulturelle Funktion: Einerseits die Erhaltung des industriellen Erbes - zwei Hochöfen, andererseits die Rock-Halle, die jetzt in kleinerer Form, dafür aber mit Probessälen und Dokumentationszentrum realisiert werden soll.

Kirchberg plus

Ist also die Erschließung von Belval-Ouest auf bestem Weg, zur "success story" zu werden? Die vielen positiven Teilaspekte der jetzt vorgestellten Pläne können nicht darüber hinweg täuschen, dass es gravierende Probleme gibt. Im Bereich Transport sucht man vergeblich im Pressedossier nach einem Kapitel über eine Mobilitätsstrategie. Die Doppelköpfigkeit der Verkehrsplanung offenbart sich: Während das Verkehrsministerium neue Schienenwege baut, rollt das Bautenministerium weiter Asphaltteppiche aus. Planung reduziert sich darauf, Verkehrsströme vorherzusehen, um sie auffangen zu können, statt darin, diese Ströme zu lenken oder gar zu verhindern.

"Wir versuchen, den Grenzgängern eine neue Straße anzubieten, statt dass sie durch Esch fahren", erläuterte zum Beispiel Georges Molitor. Doch die aufwändigen neuen Straßen werden nur neuen Verkehr anziehen, zumal großzügige Parkmöglichkeiten eingeplant sind - in der "Cité" sechs von 33 Hektar Gesamtfläche. Dem öffentlichen Transport wird dadurch das Wasser abgegraben.

Dabei steht und fällt gerade der nachhaltige Erfolg des

Universitätsstandortes mit der Existenz einer effizienten Nahverkehrsanbindung an die Zentren Luxemburg und Esch. Die Tram-Projekte aber sind erst einmal aufgeschoben, und der Bahnhof ist an den Rand des Areals gedrängt. Demgegenüber heißt es im Dossier: "Le 'Central-Gate', conçu comme un boulevard urbain, sera la carte de visite". Der Vergleich mit den Kirchberg-Fehlplanungen bietet sich an. In weiser Voraussicht hatte Michel Wolter denn auch in der Chamber erklärt, das Kirchberg-Projekt sei so schlecht auch nicht gewesen.

Zu eng!

Wenig konsequent ist auch die Nutzung des Geländes als Universitätsstandort. "Auf keinen Fall ein Campus, der zum Ghetto wird", argumentieren die RegirungsvertreterInnen.

innen. Zwar ist von einer "masse critique de chercheurs et d'étudiants" die Rede, doch die Reihenfolge ist nicht zufällig. "Wir wollen eine 'Université de recherche', keine Massenuniversität wie in Trier oder Metz", so Germain Dondelinger vom Hochschulministerium. Dass der Platz für die Lehre in der Cité des Sciences eng werden könnte, ist gewollt. Germain Dondelinger rechnet mit 2.000, höchstens 3.000 Studierenden. Das ist eine klare Absage an alle Befürworter einer "richtigen Uni Luxemburg". Sollten letztere sich durchsetzen, so wird man vielleicht eines Tages die Parkplätze umfunktionieren müssen. Oder man hofft darauf, dass die Profilarbed Konkurs anmeldet und das Belval-Est-Gelände freimacht ... um ein zweites Mal eine "historische Chance" zu haben.

ADRIEN THOMAS

Vous avez dit égalité des chances?

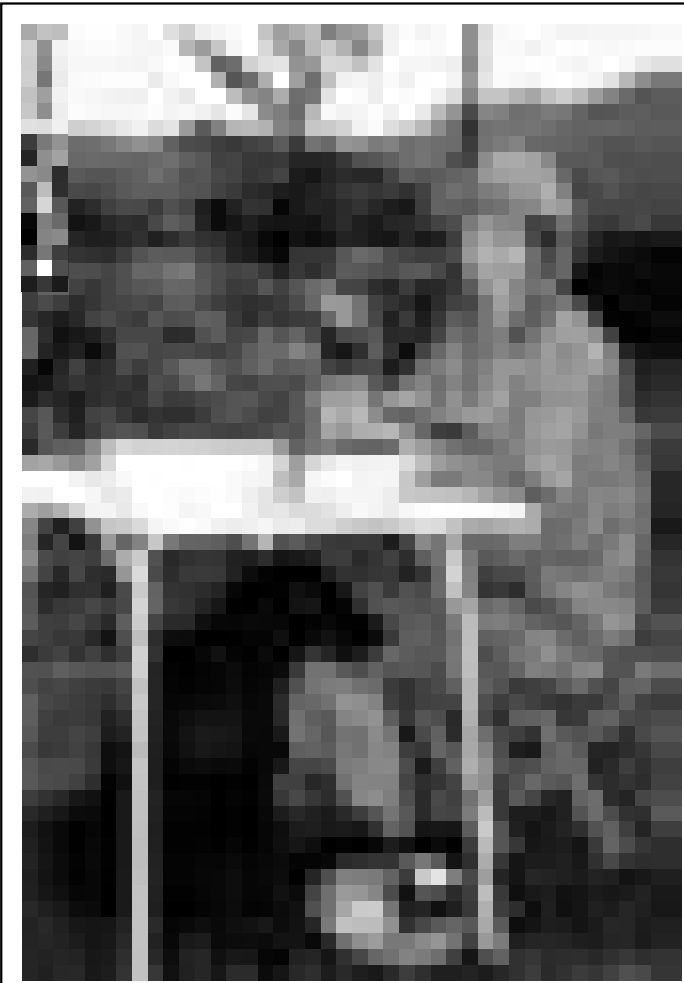
L'université au Luxembourg ne changera pas la relégation dont souffrent les populations issues de l'immigration.

Au Luxembourg, les étudiants constituent seulement 1,63 pour cent de la population générale. Ce taux est incroyablement faible, non seulement en comparaison avec la moyenne européenne (2,5 pour cent), mais aussi parce que le Luxembourg est un pays riche avec une forte demande de main d'oeuvre qualifiée. Même s'il n'existe aucune étude détaillée sur les étudiants luxembourgeois, on peut gager que leurs origines sociales et leur nationalité s'écartent beaucoup de la physionomie générale de la population du Luxembourg. Alors que la majorité de la population scolaire est constituée de jeunes issus de l'immigration, l'immense majorité des étudiants sont de nationalité luxembourgeoise et issus des classes moyennes. L'absence d'une véritable université au Luxembourg, une école inégalitaire et ségrégationniste, véritable machine à éliminer les jeunes issus de l'immigration et à les ventiler vers des formations peu valorisées (lycées techniques), ainsi que des aides financières insuffisantes, se conjuguent pour interdire à la majorité de la population scolaire) l'accès aux études supérieures.

Les projets de constitution d'une université au Luxembourg, louables en soi, ne changeront pas grand-chose à la relégation dont souffrent les populations issues de l'immigration. Car celle-ci est générée en amont et même la meilleure université ne pourra corriger l'inégalité entre lycées dits „classiques“ et „techniques“, ni amender la redoutable efficacité du discriminant traditionnel de l'enseignement luxembourgeois: la valorisation injustifiée de la langue allemande. L'UNEL reste attachée à une école au service du plus grand nombre et promouvant l'intégration et le brassage des populations. Cet engagement nous porte à refuser que l'école continue à jouer un rôle de légitimation dans le maintien d'un véritable système d'apartheid sociale au Luxembourg.

Par ailleurs, alors que cinq membres de l'UNEL sont aujourd'hui sous le coup de poursuites judiciaires pour avoir participé à l'action de soutien à Ahmed Messaoud, nous réaffirmons notre détermination à mettre en échec toutes les tentatives d'expulsion, en particulier celles qui viseraient de jeunes réfugiés scolarisés au Luxembourg.

Adrien Thomas est membre du bureau national de l'UNEL.



Ein Herz für Tiere

Da blieb kein Auge trocken, als die WOXX letztes Wochenende auf 'nem Öslinger Camping feierte. Die Hunde nahmen's weniger gelassen. Doch unser Foto zeigt, ein Herz für Tiere haben wir auch bei schlechtem Wetter. Denn ein nasser Hund stinkt doch schon gewaltig.



WOXX - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: Gréngespuun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: Gréngespuun soc. coop. • Redaktion: Robert Garcia, Léa Graf, Richard Graf, Germain Kerschen, Raymond Klein, Ines Kurschat, Muriel Prieur, Bibine Schulze, Armand Turpel, Renée Wagener, Danièle Weber • Karikaturen: Guy W. Stöös • Fotos: Christian Mosar • Verwaltung: Monique Ludovicy • Bürozeiten: Mo - Fr 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Druck: Imprimerie COPE, Luxemburg • Einzelpreis: 60,- LUF / 1,49 Euros • Abonnements: 52 Nummern kosten 2.400,- LUF (Ausland zzgl. 900,- LUF); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 1.000 LUF • Postscheckkonto: CCPL 102654-28 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk 'Neu-Abo', ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Espace Régie Luxembourg s.a. - Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • Recherchefonds: Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL 24495-51 der "Solidarité mam Gréngespuun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • Post-Anschrift: WOXX, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • Büros: 51, Av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-mail: woxx@woxx.lu • Site: www.woxx.lu • Tel.: (00-352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79